

Ev.-luth. Kirchengemeinde

St. Markus in der Südstadt

Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden



GEMEINDEBRIEF

06-2021
bis
08-2021



Foto: KNA-Bild Harald Oppitz



Geistlicher Impuls.....	3
Gottesdienste.....	4
Pilgerstation.....	6
Engel	8
Nachbarschaft Heidberg	10
Gartenpflege.....	12
Konfirmation	13
Pinnwand.....	14
Geschichte	16
Fotografie	17
Witze.....	18
BasisBibel	20
Pilgerwanderung.....	35
Gitarrenunterricht.....	36
Musik im Gottesdienst.....	37
Trainee.....	38
Heute.....	39
Schöpfung bewahren	40
Plogging	41
Das gesplante Land – Buchbesprechung	42
Kirchenorgel.....	45
Werdegang Ehemalige Vikarin.....	46
Bauarbeiten Freisitz.....	48
Kinder.....	50
Schulanfang	51
Wir laden ein	52
Amtliches.....	54
Wir sind für Sie da.....	55



Foto: Annegret Kopkow



Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt ein thailändisches Wort, das mir besonders gut gefällt: kaw-djay – wörtlich übersetzt heißt das „hineingehen mit dem Herzen“. Unsere Thaillehrerin ließ uns raten, was damit gemeint sein könnte. Die richtige Antwort leuchtete uns unmittelbar ein: Es heißt „verstehen“. Etwas mit Herz und Verstand durchleuchten – das klingt da für mich mit. Spannend – denn auch im Hebräischen liegen Herz und Verstand eng beieinander. König Salomo ist dafür das beste Beispiel: Auf Gottes Frage nach einem Wunsch antwortet er: „So gib du deinem Knecht doch ein verständiges Herz, dass er dein Volk zu richten versteht und unterscheiden kann, was gut und böse ist“ (1. Könige 3,9). Denken, Fühlen und Wollen finden in der Bibel in der Mitte des Menschen – im Herzen – untrennbar zusammen.

Momentan wird angesichts der Corona-Pandemie um Entscheidungen gerungen. Mal werden Zahlen in den Vordergrund gestellt, mal die Bilder von den Intensivstationen. Mal diktiert das Geld die Regeln, mal derjenige, der am lautesten ruft. Und dann wieder wird abgewägt zwischen dem Leid,



Dorit Christ,
Pfarrerin im Pfarrverband
Braunschweiger Süden
in Rautheim

das durch die Folgen von Corona hervorgerufen wird und dem Leid, das durch die Maßnahmen entsteht. Ein Balanceakt, den ich mal verständnisvoll, mal voll Ärger verfolge, insgeheim froh, dass es andere übernehmen, diese Entscheidungen zu treffen. Denn ich weiß ja selber wie es ist, in einer Entscheidung zwischen verschiedenen Sichtweisen zu stehen.

Ich denke, das thailändische Wort „kaw-djay“ und Salomos Bitte um ein weises Herz können aufzeigen, wie gute Entscheidungen möglich sind: Sie fordern auf sich bewusst zu machen, dass es nie nur unser Denken, sondern auch unser Wollen und Fühlen ist, das die eigenen Entscheidungen beeinflusst und laden gerade darum dazu ein, zunächst eine Haltung des Hörens einzunehmen, um Herz und Verstand auf Empfang zu stellen.

Ihre Dorit Christ

เข้าใจ



Foto: Hans-Jürgen Kopkow

		Mascherode	Südstadt	
Mai				
Sonntag	30.5. Gottesdienst	9.30	11.00	Kopkow
Juni				
Samstag	5.6. Konfirmation		14.00	Kopkow
Sonntag	6.6. Gottesdienst	10.00		Neue
Sonntag	6.6. Konfirmation		14.00	Kopkow
Samstag	12.6. Konfirmation		12.00	Kopkow
Samstag	12.6. Konfirmation		14.00	Kopkow
Sonntag	13.6. Gottesdienst am Spring	11.00		Kopkow
Sonntag	20.6. Abendgottesdienst & Konzert Harfe		18.00	Kopkow
Freitag	25.6. Gottesdienst zum Weltgebetstag		18.00	Team
Samstag	26.6. Konfirmation		13.00	Kopkow
Samstag	26.6. Konfirmation		15.00	Kopkow
Sonntag	27.6. Gottesdienst	9.30	11.00	Kopkow
Juli				
Sonntag	4.7. Gottesdienst	10.00		Juny
Sonntag	11.7. Gottesdienst	9.30	11.00	Kopkow
Sonntag	18.7. Gottesdienst		10.00	Rühmann
Sonntag	25.7. Gottesdienst	10.00		Hempel
August				
Sonntag	1.8. Gottesdienst		10.00	Rühmann
Sonntag	8.8. Gottesdienst	10.00		Kopkow
Sonntag	15.8. Gottesdienst		10.00	Kopkow
Sonntag	22.8. Abendgottesdienst & Drehorgelkonzert	18.00		Kopkow
Sonntag	29.8. Gottesdienst		10.00	Kennerweg

Diese Gottesdienste gelten unter Vorbehalt! Bitte informieren Sie sich über unsere Homepage und Aushänge über evtl. Änderungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.



Besondere Gottesdienste

Aufgrund der sich ständig ändernden gesetzlichen Bestimmungen in Sachen Corona-Pandemie ist es zurzeit schwierig, weit im Voraus zu planen. Niemand kann sagen, was in ein bis zwei Wochen, geschweige denn in ein bis zwei Monaten sein wird. Wenn Sie den Gottesdienst besuchen möchten, informieren Sie sich bitte rechtzeitig auf der Internetseite der Gemeinde (www.markus-bs.de) oder über den Schaukasten über die aktuelle Situation.

Nach wie vor finden bei uns Gottesdienste vor Ort als Präsenzgottesdienste statt, in der Südstadt in der gut zu lüftenden St.-Markus-Kirche und in Mascherode open air. Allen, die nicht an den Präsenz-Gottesdiensten teilnehmen können oder wollen, seien die Gottesdienste im Fernsehen oder im Internet ans Herz gelegt.

Der Juni wird von den sechs Konfirmationsgottesdiensten geprägt sein, bei denen wir die 23 Konfirmandinnen und Konfirmanden in kleinen Gruppen einsegnen werden. Von den Gottesdiensten im Juni seien zwei Gottesdienste besonders hervorgehoben: Der Gottesdienst am 13. Juni um 11.00 Uhr am Spring in Mascherode und der Abendgottesdienst mit Harfenkonzert in der St.-Markus-Kirche am 20. Juni um 18.00 Uhr.

Die Monate Juli und August sind Urlaubszeit. Deshalb gibt es abwechselnd in der Südstadt und in Mascherode an den Wochenenden jeweils nur einen Gottesdienst um 10.00 Uhr.

Gegen Ende der Sommerferien gibt es am 22. August einen Abendgottesdienst um 18.00 Uhr in Mascherode, ebenfalls mit einer besonderen Musik. Manfred Glaß wird mit seiner Drehorgel aufspielen.

Hans-Jürgen Kopkow

Hier der QR-Code und der Link für alle, die sich per ZOOM dem Gottesdienst in St. Markus zuschalten wollen:



<https://eu01web.zoom.us/j/68058295420?pwd=UG4zVlZiWDIxTFRHcHhMTWM0cTFZdz09>



Foto: Mabel Amber

Pilgerweg Braunschweiger Süden

Der Pilgerweg Braunschweiger Süden verbindet die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden aus Rautheim, Lindenberg, Mascherode, Südstadt, Heidberg, Melverode und Stöckheim. Sie bilden den Pfarrverband Braunschweiger Süden und wissen sich miteinander und nicht nur nebeneinander auf dem Weg zueinander. Über www.pilgerweg-braunschweiger-sueden.de kommt man an weitere Informationen zum Pilgerweg und zum Pfarrverband Braunschweiger Süden sowie an die Karte, aus der der gesamte Pilgerweg und viele Teilstrecken ersichtlich werden. Alles kann mit Hilfe eines QR-Codes aus dem Internet heruntergeladen werden. Dem dient ein an allen Stationen mit finanzieller Unterstützung der Bezirksräte 211, 212 und 213 eingerichteter kostenloser WLAN-Hotspot „Freifunk“.

Der Pilgerweg Braunschweiger Süden ist ein Wegenetz, das sowohl zu Fuß als auch mit dem Rad zurückgelegt werden kann. Der (Haupt-) Rundweg mit einer Länge von ca. 21 km führt einmal um den Pfarrverband herum. Zwischen den Gemeinden gibt es zahl-

reiche Teilwege. Er ist sowohl vom Kleinen Dörferweg als auch vom Ringgleis aus zu erreichen und erschließt so den Braunschweiger Süden nicht nur für alle Braunschweigerinnen und Braunschweiger, sondern auch für alle durchfahrenden Radtouristen. Fotos des schönen Braunschweiger Südens, die zahlreichen Amateurfotografen zu verdanken sind, finden sich unter www.pilgerweg-braunschweiger-sueden.de im Internet und auf den Flyern, die vor Ort ausgelegt sind.

Braunschweig hat nicht nur im Zentrum Sehenswürdigkeiten, sondern auch am südlichen Stadtrand – nicht nur an den Pilgerstationen und rund um die Kirchen. Zwischen Oker, Wabe und Springbach, Südsee und Heidbergsee gibt es beeindruckende Alleen und schattige Wege fernab des Verkehrs. Sie führen vorbei an blühenden Wiesen und reifenden Feldern sowie an schönen Vorgärten und wunderbar restaurierten Häusern und Höfen und verbinden die vergleichsweise jungen Stadtteile samt ihrer modernen Architektur mit den restaurierten Gebäuden der historischen Dorfkerne.

Darüber hinaus gibt es angelegte Parks und Spielplätze, aber auch die zum Teil naturgeschützten Wälder des Rautheimer

und Mascheroder Holzes. Und dann wäre da noch im Südwesten Mascherodes der Spring, wo Schichtenwasser aus dem Boden sprudelt und einen Quellteich speist.

An den acht Kirchen des Braunschweiger Südens mit all ihren Kunstschatzen lässt sich kirchliche Baugeschichte studieren. Denn da sind die alten Dorfkirchen in Mascherode, Melverode, Rautheim und Stöckheim, die beiden Kirchen in Melverode und im Lindenberg aus der Zeit, in der man mit Stahlbeton moderne Formen wagte und die beiden jüngsten Kirchenbauten der Landeskirche im Heidberg und in der Südstadt.

An den acht Kirchen des Pfarrverbandes gibt es jeweils eine Pilgerstation mit einer Bank, die zum Verweilen und Kennenlernen der besuchten Kirchen und Gemeinden einlädt. Doppelseitige Tafeln, die von der Hans und Helga Eckensberger-Stiftung finanziert wurden, informieren über das Projekt und die Besonderheiten der jeweiligen Pilgerstation. Weitere Unterstützung bekam der Pfarrverband mit seinen sieben Gemeinden



durch die Sparkassenstiftung und die Braunschweiger Landeskirche sowie die Mitarbeit zahlreicher Ehrenamtlicher.

Hans-Jürgen Kopkow



Fotos: Hans-Jürgen Kopkow



Die Engel



Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.

Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien,
manchmal sind sie alt und hässlich und klein,
die Engel.



Sie haben kein Schwert, kein weißes Gewand,
die Engel.
Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand,





oder wohnt neben dir, Wand an Wand,
der Engel.



Dem Hungernden hat er das Brot gebracht,
der Engel.



Fotos: Annegret Kopkow

Dem Kranken hat er das Bett gemacht,



er hört, wenn du rufst, in der Nacht,
der Engel.

Er steht im Weg, und der sagt: Nein,
der Engel.

Groß wie ein Pfahl und hart wie ein Stein –
Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.

Rudolf Otto Wiemer



In der Nachbarschaft – Sehenswertes in Heidelberg

Der Heidelberg wird oft wahrgenommen als ein aus dem Boden gestampfter Stadtteil an der Autobahn, der nur aus den Mietshäusern zu bestehen scheint, die dort in den 60er-Jahren gebaut wurden. Aber man kann im Heidelberg nicht nur gut einkaufen, zur Schule und schwimmen gehen. Wer genauer hinschaut, entdeckt neben der St.-Thomas-Kirche manch einen Blickfang – nicht nur am Heidelbergsee.



Fotos: Bernd Keck



Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Foto: Oliver Fuhrmann

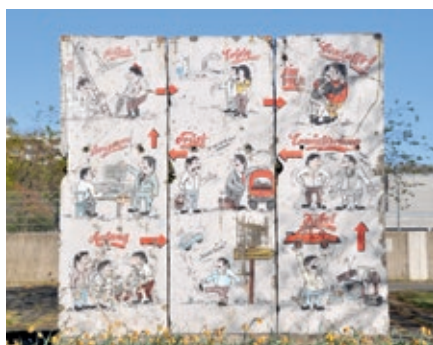


Foto: Detlef Gottwold



Foto: Bernd Keck



Sommerwind

Die Bodendeckerrosen vor der St.-Markus-Kirche erfreuen mich; ihre großen Blüten im zarten Rosa kommen umso mehr zum Tragen, wenn alle Blüten aufgegangen sind und vor der weißen Kirchenwand kräftig über den dunkelgrünen Blättern leuchten. Und das ist noch nicht alles: kaum fallen die verblühten Blätter zu Boden, gucken schon wieder neue Knospen aus den Blattachsen, um uns erneut mit einem frischen Flor zu erfreuen. Ich weiß gar nicht genau, ob uns auch noch eine dritte Blütenpracht im Herbst beschert wird.

Und jedes Jahr versuche ich aufs Neue, rechtzeitig gegen das zuverlässige Beikraut

(so heißt das ja jetzt) anzukommen. Nun hab ich nicht immer zum rechten Augenblick Zeit oder bin auch spätnachmittags nach meinem Arbeitstag unlustig, mich noch zu betätigen.

Vielleicht finden sich aber Gartenfreunde, die Spaß daran hätten, das Beet unkrautfrei zu halten. Wenn wir mehrere wären, könnte ein jeder mal „ins Beet springen“ und den unerwünschten Bewuchs zurückhalten.

Als kleine Gruppe könnten wir uns über einen Verteiler (Mail, Handy, Telefon) verständigen, wer sich wann mal mit Handschuhen und einem Eimer ans Werk machen möchte. Gern auch zu mehreren, wenn wir wieder etwas freier agieren dürfen. Ich freue mich auf Unterstützung.

Christine Lange, Telefon 77 2 36 (AB)



Foto: Lotz



Er ist das Feuer, ihr müsst die Funken sein.

Katharina von Siena



Konfirmationen für den Jahrgang 2020/2021 in der Südstadt

Sonnabend, 5. Juni, 14.00 Uhr

Sonntag, 6. Juni, 14.00 Uhr

Sonnabend, 12. Juni, 12.00 Uhr

Sonnabend, 12. Juni, 14.00 Uhr

Sonnabend, 26. Juni, 13.00 Uhr

Sonnabend, 26. Juni, 15.00 Uhr



Leser



© Ingo Drescher



© Hans-Jürgen T



© Bernd Keck



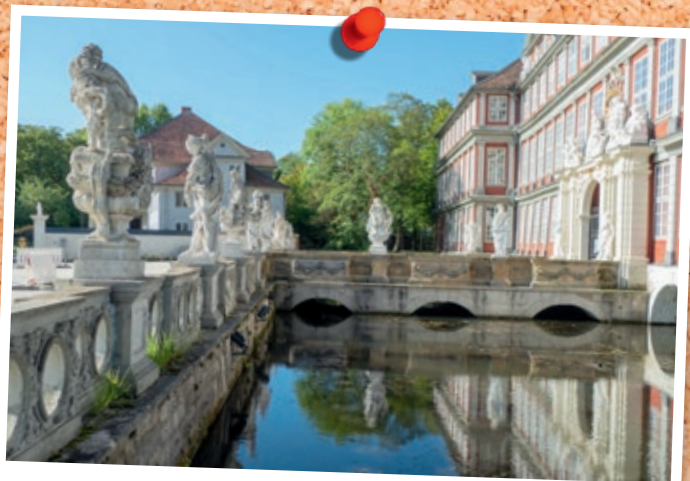
fotos



Kopkow



© Simone Seele



© Friedrich von Goldammer



Das Gottschauen

In einem fernen Lande lebte einst ein König, den am Ende seines Lebens Schwermut befallen hatte. „Schaut“, sprach er, „ich habe in meinem Leben alles, was nur ein Sterblicher erleben und mit den Sinnen erfassen kann, erfahren, vernommen und geschaut. Nur etwas habe ich nicht schauen können in meinen ganzen Lebensjahren. Gott habe ich nicht gesehen. Ihn wünschte ich noch wahrzunehmen.“

Und der König befahl allen Machthabern, Weisen und Priestern, ihm Gott nahe zu bringen. Schwerste Strafen wurden ihnen angedroht, wenn sie das nicht vermöchten. Der König stellte eine Frist von drei Tagen. Trauer bemächtigte sich aller Bewohner des königlichen Palastes und alle erwarteten ihr baldiges Ende. Genau nach Ablauf der dreitägigen Frist, um die Mittagsstunde, ließ der König sie vor sich rufen. Der Mund der Machthaber, der Weisen und Priester blieb jedoch stumm und der König war in seinem Zorne bereits bereit, das Todesurteil zu fällen.

Da kam ein Hirte vom Felde, der des Königs Befehl vernommen hatte, und sprach: „Gestatte mir, o König, dass ich deinen Wunsch erfülle.“ „Gut“, entgegnete der König, „aber bedenke, dass es um deinen Kopf geht.“ Der Hirte führte den König auf einen freien Platz und wies auf die Sonne. „Schau hin“, sprach er. Der König erhob sein Haupt und wollte in die Sonne blicken, aber der Glanz blendete seine Augen, und er senkte den Kopf und schloss die Augen. „Willst du, dass ich mein Augenlicht verliere?“ sprach er zu dem Hirten. „Aber König, das ist doch nur ein

Ding der Schöpfung, ein kleiner Abglanz der Größe Gottes, ein kleines Fünkchen seines strahlenden Feuers. Wie willst du mit deinen schwachen, tränenden Augen Gott schauen? Suche ihn mit anderen Augen.“

Leo Tolstoi



Wer Augen hat, der schaue

Wer Augen hat, kann sehen. Sollte man meinen – aber ist das so? Früher habe ich auch alles gesehen und so vieles übersehen. Seit ich fotografiere, ändert sich das. Warum? Weil ich genauer hinschaue. Das lernt man beim Fotografieren. Während ich mich so durch die Welt sehe, entdecke und genieße ich die Details, die Farben, das Drumherum, das Arrangement, das Licht, den Moment, den Blickwinkel und all das andere, was diese Welt so sehenswert macht. Und während ich das tue,



mit meinem inneren Auge aufnehme, was ich sehe, entsteht das Foto, das ich dann mache. Im Grunde ist das Foto ein „Nebenprodukt“ meines Hinschauens. Nicht alles und immer wieder alles fotografiert. Nicht immer und überall habe ich meine Kamera dabei. Aber immer und überall halte ich Ausschau nach dem Besonderen im Alltäglichen.

Wer lernt, genauer hinzuschauen, entdeckt überall überaus Interessantes. Man muss dazu nicht ans Ende der Welt jetten. Man muss nur hinschauen, mit Muße, offen und ruhig, muss auf sich wirken lassen, was man sieht, sich vertiefen, sich in Beziehung setzen, verschiedene Perspektiven ausprobieren und dann versuchen, die eigene Sicht der Dinge und Menschen als Momentaufnahme festzuhalten. Das gelingt längst nicht immer. Denn nur die Wirklichkeit ist echt. Nur der Moment ist einmalig. Und vieles davon lässt sich trotz aller Bemühungen nicht festhalten.

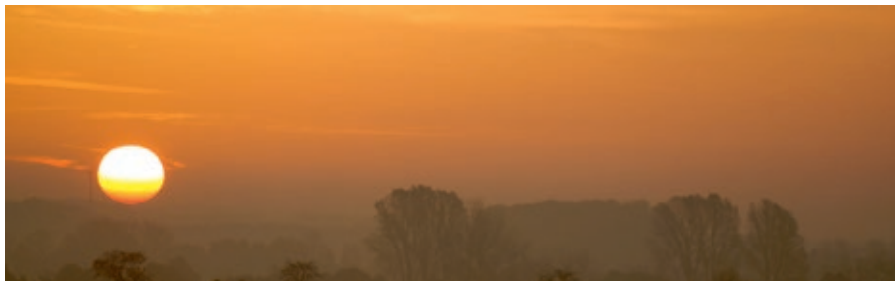
Vieles davon ist keine Frage der neuesten Kamertechnik. Die kann geübten Fotografen natürlich sehr hilfreich sein. Hobbyfotografen wie mir steht sie aber eher im Wege und behindert mehr als dass sie hilft, was das Schauen und Fotografieren angeht. Die vielen Bedienungsknöpfe lenken ab vom wahrnehmenden Schauen, das unsere ganze Aufmerksamkeit erfordert.

Viele der technischen Begriffe wie Schärfentiefe und Unschärfe, offene Blende und Belichtung, Vordergrund, Hintergrund und Rahmung, Licht und Belichtung, Symmetrie und Asymmetrie können einen im übertragenen Sinn ins Nachdenken bringen. Denn manchmal öffnet sich beim Schauen dessen, was man fotografieren will, unvermutet so etwas wie ein Fenster in die Welt dahinter, in die Welt hinter dem, was man sieht.

Wenn die Dinge des Lebens, die man schaut, sozusagen durchsichtig werden und einen Blick in die Tiefe, auf den allem Sein zugrunde liegenden Grund ermöglichen, dann wird's richtig spannend, ja geradezu mystisch.

Wen das alles interessiert, der ist herzlich eingeladen, sich der Fotogruppe anzuschließen, um sich mit anderen darüber auszutauschen, wie andere die Welt schauen und fotografieren. Das erweitert den Horizont, in jeder Beziehung. Man kann alles eben so oder so oder ganz anders sehen und fotografieren. Wir treffen uns regelmäßig jeden ersten Dienstag um 18.00 Uhr oder verabreden uns miteinander zu Exkursionen oder der einen und anderen Fotoschau, um miteinander und voneinander zu lernen.

Hans-Jürgen Kopkow



Fotos: Hans-Jürgen Kopkow



Ein Frosch hatte sein Leben lang in einem Brunnen gewohnt. Eines Tages sah er zu seinem Erstaunen einen anderen Frosch.

„Woher kommst du?“ fragte er. „Aus dem Meer, dort lebe ich“, sagte der andere.

„Wie groß ist das Meer? Ist es so groß wie mein Brunnen?“

Der Meeresfrosch lachte. „Das ist nicht zu vergleichen“, sagte er.

Der Brunnenfrosch tat so, als sei er daran interessiert, was sein Besucher über das Meer zu berichten habe. Aber er dachte: „Unter all den Lügner, die ich in meinem Leben kennengelernt habe, ist dieser hier zweifellos der größte und unverschämteste.“

*

Ein Mann bat Bayazid, ihn als Schüler anzunehmen.

„Wenn du auf der Suche nach Wahrheit bist“, sagte Bayazid, „müssen gewisse Anforderungen gestellt und Pflichten erfüllt werden:“

„Und das sind?“

„Du wirst Wasser pumpen und Holz hacken müssen, den Haushalt besorgen und kochen.“

„Ich bin auf der Suche nach Wahrheit und nicht nach einem Job“, sagte der Mann und ging davon.



In einer kleinen Stadt ereignete sich ein Autounfall. Viele Menschen standen um das Opfer herum, und ein Zeitungsreporter konnte nicht nahe genug herankommen, um zu sehen, um wen es sich handelte. Da kam ihm ein Gedanke. „Ich bin der Vater des Opfers!“ rief er. „Bitte lasst mich durch.“

Die Menge machte ihm Platz, so dass er direkt zur Unglücksstelle gelangte. Dort entdeckte er zu seiner Verlegenheit, dass das Opfer ein Esel war.

*

Klein Mary war mit ihrer Mutter am Strand.

„Mammi, darf ich im Sand spielen?“

„Nein, mein Liebling, da machst du dir nur dein hübsches Kleid schmutzig.“

„Darf ich im Wasser waten?“

„Nein, da wirst du bloß nass und erkältest dich.“

„Darf ich mit den anderen Kindern spielen?“

„Nein, da finde ich dich nicht wieder.“

„Mammi, kauf mir ein Eis.“

„Nein, das ist nicht gut für deinen Hals.“

Klein Mary begann zu weinen.

Die Mutter wandte sich zu einer Frau in der Nähe und sagte: „Du lieber Himmel! Haben Sie schon einmal so ein neurotisches Kind gesehen!?“





Die Heilige Schrift ist immer – wo und wann man sie auf

Was ist die BasisBibel?

Am 21. Januar 2021 erschien die BasisBibel in ihrer vollständigen Ausgabe mit Altem und Neuem Testament. Sie ist eine neue Bibelübersetzung, die sich in besonderer Weise durch ihre Verständlichkeit und Zuverlässigkeit auszeichnet. Kurze Sätze, eine klare, prägnante Sprache und ihr einzigartiges Design sind die Markenzeichen der BasisBibel. Zusätzliche Erklärungen von Begriffen und Sachverhalten erleichtern das Verständnis der biblischen Texte. Die BasisBibel ist dadurch einfach zu lesen und gut zu verstehen.

Die BasisBibel ist eine neue Übersetzung aus den hebräischen, aramäischen und griechischen Urtexten. Ihre sprachliche Struktur folgt dem Gebot der Einfachheit. Die Sätze in der BasisBibel sind in der Regel nicht länger als 16 Wörter und umfassen einen Haupt- und maximal einen Nebensatz. Alle Informationen eines Satzes sind klar gegliedert und linear angeordnet. Dadurch gibt es zum Beispiel keine komplizierten Schachtelsätze.

Begriffe, die für die Sprache der Bibel zentral sind, deren Verständnis heute aber nicht mehr vorausgesetzt werden kann, werden nicht wie in vielen anderen modernen Übersetzungen im Bibeltext umschrieben. Ausdrücke wie „Gnade“, „Prophet“ oder „Reich Gottes“ werden farblich hervorgehoben und in einem zusätzlichen Kurztext am Seitenrand präzise und verständlich erläutert.



Die sprachliche Klarheit spiegelt sich auch in ihrem lesefreundlichen Schriftbild wider. Die BasisBibel gibt es in zwei Layout-Varianten: Die Komfort-Ausgabe setzt die klare Gliederung der Sätze auch im Schriftbild um und gibt jede Sinneinheit auf einer eigenen Zeile wieder. Der Inhalt ist dadurch einfacher zu lesen und schneller zu erfassen. In der Kompakt-Ausgabe ist der Text dagegen einspaltig gesetzt wie in einem Roman. Das



AUDI III

schlägt – ein Brunnen frischen Wassers von unergründlicher Tiefe.

Friedrich von Bodelschwingh



Medien: Die Textmenge, mit der Menschen jeden Tag konfrontiert werden, nimmt stetig zu. Zeit und Bereitschaft für eine intensive Lesebeschäftigung nehmen dagegen ab. Der lesefreundliche Text der BasisBibel ist von Anfang an für das Lesen an Bildschirm und Display konzipiert. In keiner anderen Übersetzung wurde das bislang in dieser Art berücksichtigt. Dadurch wird die BasisBibel zur Bibelübersetzung für das 21. Jahrhundert.

Die veränderten Lesegewohnheiten und damit einhergehende Schwierigkeiten im Textverständnis gerade für junge Menschen waren der Ausgangspunkt dafür, dass Anfang der 2000er Jahre in der evangelischen Jugendarbeit der Bedarf nach einer neuen Bibelübersetzung geäußert wurde. Die sprachliche Struktur sollte einfach, der Text verständlich und gut zu lesen sein, während die Übersetzung den Urtext inhaltlich so präzise wie möglich wiedergeben sollte. Im Jahr 2002 beschloss daraufhin die Deutsche Bibelgesellschaft den Start des Übersetzungsprojekts; ein Jahr später begannen die Arbeiten am Markusevangelium.

Um dem Leseverhalten der heutigen Zeit gerecht zu werden, steht die BasisBibel auch in digitalen Ausgaben und in unterschiedlichen Formaten zur Verfügung, darunter online über www.basisbibel.de und zum Download in der kostenlosen App Die-bibel.de.

Layout entspricht dem natürlichen Lesefluss und sorgt für einen reduzierten Umfang. Die BasisBibel ist die erste Bibelübersetzung, die das durch Computer und Internet veränderte Medienverhalten berücksichtigt.

Warum eine neue Bibelübersetzung?

Im Zeitalter digitaler Medien hat sich das Leseverhalten grundlegend verändert. Messenger-Dienste, Online-Berichterstattung, Soziale



Grafik: Viktor Brizuela

In den digitalen Ausgaben sind zusätzliche Informationen mit dem Bibeltext verknüpft. Dabei handelt es sich um vertiefende Erklärungen, Fotos, Videos und Landkarten. Mit Erscheinen der BasisBibel werden auch diese digitalen Angebote zur Verfügung stehen –

zuerst noch in einem begrenzten Umfang, aber mit der Perspektive, in den kommenden Monaten und Jahren stetig ausgebaut zu werden. Dabei sind die Rückmeldungen von Nutzerinnen und Nutzern willkommen und sollen berücksichtigt werden.

LÄUFT.

Die BasisBibel. So geschrieben, dass du und ich sie verstehen.

Wenn du in Not bist, rufe nach mir!
Psalm 50,15

www.basisbibel.de

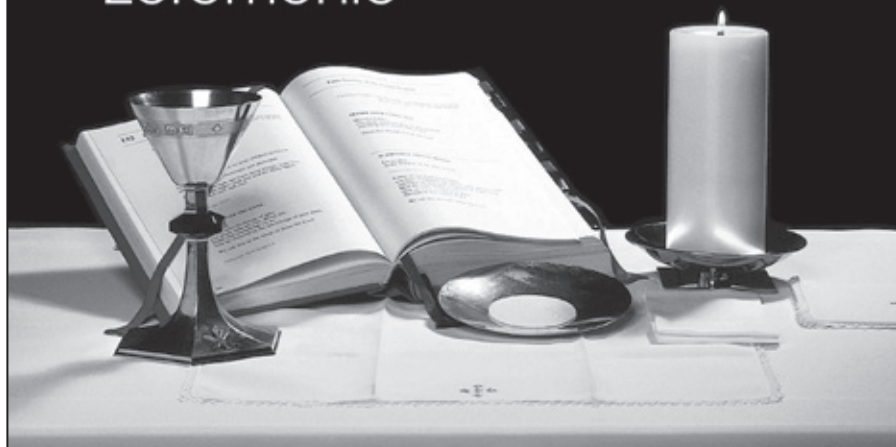
Basis Bibel



GRABDENKMÄLER
NATURSTEINARBEITEN
IN EIGENER FERTIGUNG

38126 BRAUNSCHWEIG
HELMSTEDTER STRASSE 100
TEL. (0531) 76293 · FAX 794240

Eine
würdevolle
Zeremonie



Reden wir darüber.

Carl Cissée
Bestattungen

Fallersleber Straße 14/15
38100 Braunschweig
Telefon: 05 31/4 43 24





Dipl.-Ing.
Bernd Hansen

Statik
Baukonstruktion
Bauphysik
SIGEKO



Heidehöhe 1
38126 Braunschweig

Tel.: 0531/26309691
Fax: 0531/26309692

eMail: BS.Hansen@t-online.de

BRÜCK GEBH

Sanitär • Klempnerei • Heizung

 69 10 31 / 32

 **Malermeister
ORTH**

38126 Braunschweig
Fliederweg 19
Tel. 697274 · Fax 697276

- Maler- und Tapezierarbeiten aller Art
- Laminat- und Teppichverlegung
- Aus- und Einräumen kein Problem
- Schnell – sauber – zuverlässig
- Kostenlose Angebotserstellung

www.malermeister-orth.de
martin_orth@t-online.de

Gärtnerei

Thomas Homann

Blumengeschäft: 0531.69267
Gärtnerei: 0531.691260



Welfenplatz 1
38126 Braunschweig-Süd



Fleischerei
Schwieger



Grill-, Partyservice & Catering
Spanferkel, kalte Platten & Buffets
Hausgemachte Wurstspezialitäten
Braunschweig-Südstadt



Heidehöhe 35
Telefon: 0531 6 32 49
www.fleischereischwieger.de

milkau
DER STADTBÄCKER



Aus Tradition gut!

www.milkau.de

CFS Ceramic-Fliesen-Studio GmbH
-Fliesenfachbetrieb-

Fliesenarbeiten aller Art
Wir bauen Ihre Bäder seniorengerecht um!

Tel: 0531/691292 Fax: 0531/2884386
www.cfs-fliesen.de

Ihr Ansprechpartner: Herr Marcus Fuhlroth



Generationenfreundlicher Betrieb
Service + Komfort



ANDREAS GÜNTER BESTATTUNGEN

Zuhören,
verstehen und
angemessen reagieren

Hauptsitz

Trautenaustraße 16, Braunschweig

Groß Schwülper und Gifhorn

auch in BS-Melverode



Unser Andachtsraum in der Trautenaustraße



Unser Trauerkaffee in der Trautenaustraße

Tag & Nacht: 0531 - 88 69 24 00

www.günter-bestattungen.de

Fordern sie unsere kostenlose Broschüre an!





BV/BB

Lohnsteuerhilfverein e.V.

Susanne Anger

Beratungsstellenleiterin

**Einkommenssteuererklärung
für Arbeitnehmer & Rentner**

Welfenplatz 4
38126 Braunschweig
Telefon 0531. 26 30 97 37

Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 21
38304 Wolfenbüttel
Telefon 05331. 906 20 11

100 % BIO-Vollsortiment • preiswert, gesund und bevorzugt regional • inhabergeführt



Der Bioladen im alten Rautheimer Dorfkern:

HofZeit

Naturkost in Rautheim
Vor dem Kreuze 4
38126 Braunschweig

Öffnungszeiten:

Mo/Di/Do: 9.30 - 13 & 16 - 18 Uhr

Mittwoch geschlossen

Fr: 9.30 - 18 Uhr

Sa: 9.00 - 13 Uhr

☎ 0531 / 6 80 29 61
www.hofzeit.de

Parkplätze direkt auf dem Hof
Bus: 412 (Dorflage) & 431 (Lehmweg)

Abhol- und Lieferkisten auf Anfrage



Köpper

Raumausstattungen

Wilhelm Köpper

Zum Ackerberg 29, 38126 Braunschweig
Telefon (0531) 6 26 96
www.koepper-raumausstattungen.de

Polstermöbel
Dekorationen
Bodenbeläge
Wandbespannungen
Dekorations- und
Polsterwerkstatt

"Ihr Partner, wenn Sie Profis suchen!"

radio rauch

Am Weifenplatz 13-14
38126 Braunschweig
Tel. (0531) 2 62 11 70-71



Meisterbetrieb für die gesamte Unterhaltungselektronik

Süd-Apotheke

Für mehr Gesundheit

- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Auf Wunsch kostenloser Botendienst
- Vorteile durch Kundenkarte

Montag bis Freitag
8:30 - 13:00 Uhr & 15:00 - 18:30 Uhr
Samstag
8:30 - 13:00 Uhr

Weifenplatz 4 | 38126 Braunschweig | Tel.: 0531.691739 | www.weifenplatz.de



Facharzt für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

Dr. med. Ralf Dieckhoff

Pränatalmedizin

Spezielle Ultraschalldiagnostik (Degum II, 3D/4D,
Feindiagnostik, NT-Messung, Brustultraschall)

- Von der Kinderwunschbehandlung bis zur Entbindung
- Belegbetten mit Geburtshilfe Frauenklinik Celler Straße
- Ambulante und stationäre Operationen
- Uro-Gynäkologie
- Akupunktur

Voranmeldung erbeten:

Telefon 0531 / 270 29 74 • Leonhardstraße 62 • 38102 Braunschweig
www.Dr-Dieckhoff.de

Für Sie vor Ort...

- Services für Hausverwalter //
- Gartenpflege // Pflasterarbeiten //
- Garten- und Landschaftsbau //
- Winterdienst //

Schmidt's Haus- und Gartenservice
Inhaber: Peter Schmidt
Maurerweg 24 // 38126 Braunschweig
Telefon 0531-88 93 11 61 // Mobil 0172-900 38 18
info@schmidtshausundgarten.de
www.schmidtshausundgarten.de



Alles italienisch

Spitzenweine aus allen
Regionen Italiens
Pasta, Pesto, Parmesan
Olivenöle und noch viel mehr ...



HARALD L. BREMER
Haus italienischer Qualitätsweine

BS-Querum,
www.bremerwein.de

Efeuweg 3
Tel. 0531-237360

Söchtig GmbH
CURA VISITA
Häusliche
Krankenpflege

PFLEGE ZU HAUS

Vertragspartner
aller Kassen.



Söchtig GmbH CURA VISITA
Erfurtplatz 3
38124 Braunschweig
E-Mail: bueror@curavisita.de

www.curavisita.de

Telefon: 0531 / 866 7 333





Über 135 Jahre Gastwirtschaft

Zum Eichenwald

Salzdahlumer Straße 313

38126 Braunschweig

Telefon (05 31) 6 33 02

Telefax (05 31) 68 24 94

www.Zum-Eichenwald.com

Waltraut und Tim Frede



Wir bieten Ihnen an:

- Saal bis 120 Personen
- Clubräume

Im Ausschank:

Küchenzeiten:

Montag geschlossen

Dienstag bis Freitag

11.00 bis 14.30 Uhr und 16.00 bis 22.00 Uhr

Samstag, Sonntag und an Feiertagen

11.00 bis 14.30 Uhr und 17.00 bis 22.00 Uhr





Hundeschule Schmitz **Professionelles Hundetraining**

*Einzel- und Gruppenunterricht
Gehorsam und Beschäftigung
Beratung
Verhaltenstraining Aggression*

- zertifizierte Hundetrainerin
- Hundepsychologin
- Barf-Beraterin



Tel.: 01713155753
hundeschuleschmitz.de

Schmitz- Mietmobile

*...für einen entspannten Urlaub
-auch mit Hund*

**Miete Dir
die Freiheit !**



**AUTOCENTER-LINDENBERG
BS / MÖNCHWEG 42**

0531/63567



**DON'T
PANIC!**



**AUTO -
CENTER LINDENBERG**

MÖNCHEWEG

42

**Die Antwort
auf all Ihre Autofragen**

**Service rund
ums Auto**

an allen Fahrzeugen und Typen

Mo - Fr 7.00 - 19.00 Sa 9.00 - 13.00 Uhr

38126 Braunschweig Tel 63567





Uluca + Belzhaue

ELEKTROTECHNIK





Haustechnik

Elektro

Baunebenarbeiten

Welfenplatz 3 • 38126 Braunschweig

Telefon (05 31) 6 45 99 • Telefax (05 31) 6 45 77

E-Mail: ubelektro@t-online.de

Grabpflege, Neuanlagen, Umgestaltung
Baum- und Strauchschnitt

Gestalten,
bepflanzen und
pflegen

FRIEDHOFSGÄRTNEREI



GRESSL

Klaus Lange, Friedhofsgärtnermeister
Telefon: 0531 - 69 21 02, Mobil: 0160 - 97 21 08 10
Dachdeckerweg 25, Braunschweig, www.gressl.de



FriseurWiedmann.de



Friseur
WIEDMANN

Di-Fr 9-18h, Sa 7-13h **Ihr Friseur in Braunschweig**

Heidelberg Jenastieg 26/28	Melverode Görlißstraße 8
☎ Damen 6 74 84	☎ 60 16 38
☎ Herren 87 44 349	Weststadt Donaustraße 45
	☎ 84 18 31



Pilgerwanderung am Wasser entlang

Mit dem Lied „Wagt euch zu den Ufern, stellt euch gegen den Strom, geht auf Gottes Wegen, geht und beginnt von vorn ...“ im Sinn pilgern wir von Stöckheim über Melverode in den Heidberg am Sonntag, 4. Juli. Wir treffen uns um 13.30 Uhr am Stöckheimer Markt und haben um 14.00 Uhr eine

Einstimmungs-Andacht an der Stöckheimer Kirche. Wir wandern dann mit Zwischenstationen an der Oker entlang und um den Südsee zur St.-Nikolai-Kirche in Melverode, wo wir gegen 16.15 Uhr ankommen werden. Dort machen wir eine Pause mit Andacht und starten gegen 16.45 Uhr am Springbach entlang zu unserer Abschluss-Andacht, die um 18.00 Uhr an der St.-Thomas-Kirche im Heidberg stattfindet.

Eckehard Binder



Foto: BasisBibel Materialdienst



Gitarre zu spielen – das hat was!

Neben dem Spaß, den man beim Spielen empfindet, führt man viele Dinge auf einmal aus, man wird multifunktional. Obwohl man eigentlich nur Gitarre spielt. Zugegeben: Klavier spielen ist auch toll, aber eine Gitarre kann man überall mit hinnehmen, ein Klavier nicht. Wenn man schon länger spielt, kann man schnell zu einem kleinen Star werden, bei Gruppen-

zusammenkünften, wie z. B. Familienfeiern. Hauptsächlich spielt man Gitarre für sich, weil es ein Stück mehr Lebensfreude bringt.

Im Pfarrverband gibt es jetzt einen Gitarrenunterricht für Anfänger. Das Mindestalter sollte 12 Jahre sein. Ansonsten braucht man eine Gitarre und einen Ordner, für das Unterrichtsmaterial. Evtl. kann auch eine Gitarre ausgeliehen werden. Der Unterricht kostet pro Stunde 2 Euro. Was nicht gebraucht wird, sind Notenkenntnisse.



Foto: BasisBibel Materialdienst



Im Unterricht kann man eine unterschiedliche Spielweise der Gitarre lernen. Leichte bis schwere Griffe (Akkorde) werden gezeigt, unterschiedliche Anschlagsweisen, Zupfen, Einblicke in den Blues, Rock 'n Roll und der Jazz-Gitarre. Hauptsächlich werden Lieder begleitet und es wird dazu gesungen.

Der Unterricht ist einmal die Woche für eine dreiviertel Stunde und dauert maximal zwei Jahre. In den Ferien findet kein Unterricht statt. Danach besteht die Möglichkeit eine Gitarrengruppe zu gründen oder sich einer anzuschließen.

Ganz selbstlos mache ich das nicht. Ich würde mir wünschen, dass sich zu gegebener Zeit Gitarrenspieler finden, die dann Lieder in Gottesdiensten, Andachten oder ähnlichen kirchlichen Veranstaltungen begleiten, vielleicht sogar ein eigenes Konzert geben.

Am Freitag, 2. September um 19.00 Uhr gibt es dazu einen Infoabend. Er findet statt in der St.-Thomas-Kirchengemeinde, Bautzenstr. 26. Infos bei: Diakon Lutz Frerichs, Bautzenstr.26, 38124 Braunschweig, Tel. 05 31-69 10 58, E-Mail: Lutz.frerichs@lk-bs.de

Sonntag, 20. Juni, 18.00 Uhr, St. Markus **Harfen-Konzert im Abendgottesdienst**

Glück muss der Mensch haben – und die Gemeinde auch. Wie aus heiterem Himmel kam über Vermittlung ein Kontakt zustande zu Sophie Garros mit dem Angebot, im Rahmen der Abendgottesdienste mit der Harfe zu konzertieren.

Unter dem Motto „Lachend kommet der Sommer über das Feld“ wird sie einen bun-

ten Strauß aus traditionellen Stücken und neuen Kompositionen für Keltische Harfe zu Gehör bringen.

Sophie Garros spielt seit 1987 keltische Harfe. Ihre Ausbildung machte sie an den Musikschulen von Poitiers und Graz.

Sonntag, 22. August, 18.00 Uhr, Alte Dorfkirche Mascherode **Drehorgel-Konzert im Abendgottesdienst**

Wer kennt ihn nicht: Manfred Glaß, den Drehorgelmann mit Zylinder. Zu den unterschiedlichsten Anlässen hat Manfred Glaß seine Drehorgeln schon erklingen lassen: mal traurig, mal froh, mal beschwingt, dann wieder getragen. Und immer kann er Neues zu Gehör bringen, weil er neue Stücke für seine Drehorgel bearbeitet. Wir dürfen gespannt sein, was es diesmal sein wird.

Mitarbeitende mit PC-Kenntnissen gesucht

Wir würden gern jeden Gottesdienst per ZOOM übertragen, sodass auch die, die nicht vor Ort sein können, am Gottesdienst teilnehmen können. Dazu brauchen wir einen Kreis von Menschen mit PC-Kenntnissen, die sich der dafür notwendigen Technik annehmen: Laptop, Kameraführung, ZOOM-Schalte, Mikrophon setzen ...

Wer sich vorstellen kann, da mitzuarbeiten, melde sich bitte telefonisch über Tel. 05 31-69 14 53 oder per mail über hans-juergen.kopkow@lk-bs.de



Teamer / Teamerin werden

Informationen zum Trainee-Programm

Trainee ist ein Ausbildungsprogramm für Jugendliche nach ihrer Konfirmation und dauert ein Jahr. Dabei stehen viel Spaß, praktisches Erleben und Ausprobieren im Vordergrund.

In dieser Zeit lernst du:

- deine Fähigkeiten und Grenzen zu erproben
- die eigene Zukunft klarer zu sehen
- den eigenen Glauben zu festigen
- Verantwortung zu übernehmen
- etwas Sinnvolles für andere zu tun

Das bekommst du:

- eine Menge Spaß mit Freundinnen und Freunden aus der eigenen Kirchengemeinde
- Kennenlernen von Jugendlichen aus anderen Gemeinden
- höhere Chancen bei der Bewerbung um einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz
- bei abgeschlossenem Kurs ein Zertifikat über das Gelernte

Das wird von dir erwartet:

- eine verbindliche und aktive Teilnahme am Kurs
- die Bereitschaft, das Gelernte in Praxisprojekten einzubringen

Informationsabend für dich und deine Eltern:
9. Juli, 19 Uhr, St.-Thomas-Kirchengemeinde, Bautzenstr. 26





Nur für heute

Nur für heute
werde ich mich bemühen,
den Tag zu erleben,
ohne das Problem
meines Lebens
auf einmal
lösen zu wollen.

Nur für heute
werde ich mich
den Gegebenheiten anpassen,
ohne zu verlangen,
dass sich die Gegebenheiten
an meine Wünsche anpassen.

Nur für heute
werde ich etwas tun,
wozu ich eigentlich
keine Lust habe.

Nur für heute
werde ich
nicht danach streben,
die anderen zu kritisieren
oder zu verbessern –
nur mich selbst.

Nur für heute
werde ich in der Gewissheit
glücklich sein,
dass ich für das Glück
geschaffen bin.

Nur für heute
werde ich
eine gute Tat vollbringen.

Nur für heute
werde ich zehn Minuten
meiner Zeit
einem guten Buch widmen.

Nur für heute
werde ich
keine Angst haben.

Nur für heute
werde ich ein genaues
Programm aufstellen.
Vielleicht halte ich mich
nicht genau daran,
aber ich werde mich
vor zwei Übeln hüten:
vor der Hetze und
der Unentschlossenheit.

Nur für heute
werde ich glauben –
selbst wenn die Umstände
das Gegenteil zeigen sollten –
dass Gott für mich da ist,
als gäbe es sonst
niemanden in der Welt.

Ich will mich nicht entmutigen
lassen durch den Gedanken,
ich müsste dies alles
mein ganzes Leben lang
durchhalten.

Heute ist es mir gelungen
das Gute während
zwölf Stunden zu wirken.

Papst Johannes XXIII.



Foto: Karin Schmidt/pixelio.de

Misshandelte Mutter Erde

„Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig. Wir sind ein Teil dieser Erde und sie ist ein Teil von uns. Wir wissen, dass der weiße Mann unsere Art nicht versteht. Er behandelt seine Mutter, die Erde, und seinen Bruder, den Himmel, wie Dinge zum Kaufen und Plündern. Sein Hunger wird die Erde verschlingen und nichts zurücklassen als eine Wüste. Die Luft ist kostbar für den roten Mann – denn alle Dinge teilen denselben Atem – das Tier, der Baum, der Mensch – sie alle teilen denselben Atem. Der weiße Mann scheint die Luft, die er atmet, nicht zu bemerken, wie ein Mann, der seit vielen Tagen stirbt, ist er abgestumpft gegen den Gestank. Was ist der Mensch ohne Tiere? Wären alle Tiere fort, so stürbe der Mensch an großer Einsamkeit des Geistes.

Was immer den Tieren geschieht, geschieht bald auch den Menschen. Alle Dinge sind miteinander verbunden. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Lehrt Eure Kinder, was wir unsere Kinder lehren: Die Erde ist Eure Mutter. Wenn Menschen auf die Erde spucken, bespeien sie sich selbst. Denn das wissen wir – die Erde gehört nicht den Menschen – der Mensch gehört der Erde. Der Mensch schuf nicht das Gewebe des Lebens, er ist darin nur eine Faser. Was immer Ihr dem Gewebe antut, das tut Ihr Euch an. Eines wissen wir, was der weiße Mann vielleicht eines Tages erst entdeckt: unser Gott ist derselbe Gott. Er ist der Gott der Menschen – gleichermaßen der Roten und der Weißen. Dieses Land ist ihm wertvoll, und die Erde verletzen heißt, ihren Schöpfer zu verachten.“

aus einer Rede des Indianerhäuptlings Seattle



Müllsammeln ist praktizierter Umweltschutz

Leider ist wegen der Pandemie der Stadtputztag schon zum zweiten Mal ausgefallen. An einigen Stellen fällt das auf, weil der achtlos weggeworfene Müll nicht aufgesammelt wurde und logischerweise immer mehr und sichtbarer wird. Natürlich ist es nicht in Ordnung, seinen Müll in die Landschaft zu schmeißen.

Und natürlich regt man sich über diese Unsitte völlig zu Recht auf. Aber das allein reicht nicht.

Wenn man sich damit nicht achselzuckend abfinden will, wenn man wirklich etwas für die Umwelt tun will, also nicht nur reden und demonstrieren will, muss man etwas tun, um die Natur vom Unrat zu befreien, z. B. so, dass man sich beim Laufen, Walken oder Spazieren gehen eine Plastiktüte oder einen Müllbeutel mitnimmt und einfach den Müll einsammelt und entsorgt.

Man wundert sich, was man dabei findet. Hier mal eine kleine Auflistung dessen, was man im Graben auf dem Möncheweg finden kann: Papiertaschentücher der Schnupfnasen, Zigarettenschachteln der Raucher, Kotbeutel der Hundebesitzer, Trinkbecker der Coffee-to-go-Trinker, Flachmänner der Alkoholiker, Energiedrinkflaschen und Dosen der Eiligen, MNS-Masken und Einmalhandschuhe aus dem Pflegebereich, Butterstullen in Alupapier, Gartenabfälle von Anwohnern, Plastikschnipsel der Naschkatzen, Pfandflaschen der Reichen, Kronkorken der Biertrinker, Feuerzeuge, Kabel, Autoteile, Picknickreste, Plastikband, Scherben ... und ich denke: Mensch Leute, das ist doch hier keine Müllhalde!

Wer so im Vorbeigehen bzw. Vorbeilaufen den Müll aufsammelt, ist ein Plogger. Plogging ist eine Wortkombination aus „plocka“ (schwedisch aufheben; pflücken) und Plalking aus „plocka“ in Verbindung mit Walking.

Wie wäre es, wenn sich jeder von uns nicht nur um das eigene Grundstück sorgen würde, sondern auch um das Drumherum und / oder einen Weg, den man immer wieder geht, bzw. eine Ecke, an der man immer wieder vorbeikommt.

Hans-Jürgen Kopkow



Im Juli

Schlendern,
die Uhr zu Hause lassen,
die Zeit vergessen,
einfach sein.

Umsonst:
die Sonnenstrahlen auf deiner Haut.
Geschenkt:
der Duft von Nelken und Phlox.

Ich wünsche dir,
dass du genießen kannst,
was dir vom Himmel zufällt.

Zufällig.
Unverdient.

TINA WILLMS

Foto: Lehmann



Lesetipp



Dr. Hans-Joachim Maaz war von 1980 bis 2008 Chefarzt der Psychotherapeutischen und Psychosomatischen Klinik im Evangelischen Diakoniewerk Halle. Seit vielen Jahren wirkt er auch als Autor und bringt sich in Presse, Funk und Fernsehen in gesellschaftliche Debatten ein.

Einige seiner Bücher habe ich mit einem Gewinn an Einsicht gelesen. „Der Gefühlsstau. Ein Psychogramm der DDR“ analysierte zur Wendezeit die DDR-Gesellschaft. 2012 folgte unsere westlich-kapitalistische Konsumgesellschaft in „Die narzisstische Gesellschaft. Ein Psychogramm“. „Das falsche Leben. Ursachen und Folgen unserer normopathischen Gesellschaft“ (2017) stellt ausführlich dar, von welchen Störungsbildern unsere Gesellschaft mehrheitlich geprägt ist, wie sich frühkindliche Entwicklungsstörungen in politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen zeigen, und wie sie sich durch Beziehungskultur überwinden lassen.

„Das gespaltene Land“, erschienen 2020, bemüht sich, „die Quellen eines paranoiden Massenverhaltens, das feindselige Spaltungen fördert und den demokratischen Diskurs verhindert, zu erfassen und zu beschreiben.“

Demokratie, Freiheit und Liberalität bestehen bei uns äußerlich, sind aber in der Seele der meisten Menschen nicht verinnerlicht. Frühkindliche Beziehungsstörungen,

verstärkt durch transgenerationell weitergegebene Kriegstraumatisierungen, verhindern auf jeweils spezifische Weise die Ausbildung echter Demokratie, Freiheit und Liberalität. Für innerlich unfreie Menschen kann äußere Freiheit zur Gefahr werden. „Eine nur äußere politische Demokratie fordert Anpassung aller Selbst-Entfremdeten, die entschädigt werden müssen, etwa durch versprochenen Wohlstand und soziale Sicherheit für alle. Geht diese Kompensation verloren, verliert auch die nur politisch durchgesetzte Demokratie an Überzeugungskraft.“

Mit „Normopathie“ bezeichnet Maaz eine Krankheit, die nicht erkannt wird, weil eine Mehrheit betroffen ist. Unsere heutige „narzisstische Gesellschaft“ ist genauso krank wie die im Nationalsozialismus oder in der DDR: „Wir sind längst mehrheitlich Opfer und Täter neuen falschen Lebens. Der Wohlstand ist schuldbeladen – um nur die wichtigsten Stichworte zu nennen: Umweltzerstörung, wachsende soziale Ungleichheit, betrügerische Produktion, unfairer Handel, Ausbeutung, prekäre Arbeitsverhältnisse, [...]“

Schwächen sich die Kompensationen ab, weil immer weniger Menschen daran teilhaben, beginnt der Überlebenskampf. Es kommt zur Spaltungsabwehr mit gegenseitigen Beschimpfungen und Schuldzuweisungen. Abgewehrt wird die bittere Erkenntnis, selbst falsch zu leben ... Das eigene Böse wird auf einen Außenfeind projiziert. Linke tun das ebenso wie Rechte, Globalisten ebenso wie Traditionalisten. „Die eine Seite hält die andere für das Problem und ist doch selbst ein Teil davon, indem sie der anderen das eigene verdrängte seelische Problem an-



hängt.“ Mainstream und rechte Protestler führen einen „Stellvertreterkrieg gegenseitiger Schuldzuweisungen, um die gemeinsam zu verantwortende Bedrohung durch unsere süchtige Lebensform zu verleugnen.“

Maaz hält den selbst erzeugten Zusammenbruch für möglich. Er erwägt, dass „die unterdrückten, tabuisierten, unentwickelten gesunden Selbst-Anteile, die in einer normopathischen Gesellschaft den Selbst-Entfremdungen zum Opfer fallen, sich unbewusst zur Wehr setzen. Sie bilden dann die Symptome, an denen die bisherige Gesellschaft zerfällt, kollabiert oder sich selbst zerstört, verbunden mit der Hoffnung auf Befreiung zu einem echten Leben.“ So eröffnet sich eine Chance für tiefere Erkenntnis und Veränderung. Bisherige Katastrophen führten in Deutschland nur zu äußeren Veränderungen. Sie wurden in ihrer tiefenpsychologischen Dimension nicht verstanden. Die deutsche Vergangenheit kann nur „bewältigt“ werden, indem man zu verstehen sucht, „wie Unfassbares doch real geschehen konnte. Das setzt die Fähigkeit und den Mut zur Selbsterkenntnis voraus, um nicht zum Tä-

ter projektiver Fremdbeschuldigung zu werden.“ Dem von ihm als „Monster-Komplex“ bezeichneten Phänomen widmet Maaz ein eigenes Kapitel.

Unsere konsumsüchtige Gesellschaft steuert jetzt auf ihre Selbstzerstörung zu. „Der Kapitalismus hat den Sozialismus besiegt, aber eigentlich ist der Sozialismus kollabiert, weil die versprochene Ideologie von Frieden und sozialer Gerechtigkeit gegenüber der realen konsumsüchtigen Befriedigung keine Chance hatte. Dabei haben wir aber übersehen, dass es sich um zwei pathologische Entwicklungen handelt und nur die gefährlichere von beiden gewonnen hat. Inzwischen haben die Umweltfolgen, die betrügerische Produktion, die Handelskriege, die soziale Ungleichheit mit Massenmigration eine kritische Grenze zur Selbstzerstörung erreicht.“ Wenn wir nicht lernen, ohne süchtiges materielles Wachstum zu leben, kommt es zum Crash auf mehreren Ebenen.

Im Schlusskapitel räumt Maaz ein: „Meine Analysen, Deutungen und Positionen sind sicher bitter und zuweilen bedrohlich.“ Der Zweck seines Pessimismus ist jedoch „das



hoffnungsvolle Bemühen um ein gutes Leben.“ Und so gibt er am Ende Hinweise, was jede(r) Einzelne für ein besseres Leben tun kann.

1. Wage Selbsterkenntnis! Erkenne die eigenen Selbst-Entfremdungen, spüre die schmerzhaften Gefühle von Angst, Hass, Wut, Schmerz und Trauer und bringe sie zum Ausdruck. Übe freieres, weniger gestörtes Verhalten ein. Suche dir dazu einen geschützten Rahmen (z. B. Selbsterfahrungsgruppen, Psychotherapie).
2. Wahre deine Würde!
3. Lebe Beziehungskultur! Begegne anderen Menschen mit folgenden Grundhaltungen: „Ich bin immer auch das Problem.“ „Der Andere hat immer auch recht.“ „Zuhören heißt wirklich hören.“ Kommuniziere gewaltfrei. Macht euren Kindern Beziehungsangebote, die ihnen ermöglichen, weniger entfremdet als ihr selbst aufzuwachsen.
4. Engagiere dich dafür,
 - dass Eltern finanziell und psychologisch in die Lage versetzt werden, ihre Kinder

vor allem in den ersten drei Lebensjahren gerne und gut selbst zu betreuen

- dass unausweichliche Krippenbetreuung qualitativ besser wird

- dass Kinder und Jugendliche vor allem Gefühlskunde und Beziehungskultur lernen
- dass Demokratie, Freiheit und Liberalität zu innerseelischen Fähigkeiten werden.

5. Sprich mit allen, auch mit Außenseitern und Querdenkern.

6. Lebe mit weniger Energieverbrauch, weniger Konsum und besserer Beziehungskultur.

Inzwischen äußert sich Dr. Maaz selbstverständlich auch zur Coronapolitik. Er kritisiert alle staatlichen Zwangsmaßnahmen und sieht in der „Corona-Angst“ eine Massenpsychose am Werk.

Anders als Maaz sehe ich doch auch im Rechtsextremismus eine ernsthafte gegenwärtige Gefahr.

Ich bin jedoch wie er „überzeugt davon, dass die Zukunft nicht mehr materiell profitorientiert, sondern beziehungsorientiert gestaltet werden muss.“

Leif Grah



Foto: Achim Scholtz/Pixabay



Erneuerung der Kirchenorgel

Seit Dezember haben wir in der Südstadt um Unterstützung bei der Anschaffung einer neuen Orgel gebeten. Wie beschrieben, kostet die neue Gloria Concerto 355cc aktuell 36.855,00 Euro. Da war als Allererstes die Zusage der Hans und Helga Eckensberger-Stiftung, unser Projekt mit 8.000 Euro zu unterstützen. Insgesamt haben uns bis zum 1. Mai zusätzlich 15.388,50 Euro an Spenden erreicht. Die Höhe der Spenden war sehr unterschiedlich. Zweimal waren Gemeindeglieder mit 2.100 und 2.000 Euro sehr, sehr großzügig. Von einer Familie gab es 700 Euro und von drei weiteren je 500 Euro. Viermal wurden 250 Euro gespendet und zwölfmal 200 Euro. Sechsmal waren es 150 bis 110 Euro, zweiunddreißigmal 100 Euro und vierundzwanzigmal 50 Euro. Dreizehnmal waren es zwischen 15 und 49 Euro.

Wir haben einen Großteil der Spendenden schon im letzten Gemeindebrief namentlich dokumentiert. Hier nun die Namen derer, die uns seitdem unterstützt haben: Dieter Behme, Helga Both, Harry Brennecke, Michael Czech, Dieter Degenhardt, Friedrich und Renate Fingerhut, Hedda Fuhlroth, Helga Guhlke, Monika Hausmann, Ingrid Heise, Karin Hindemith, Bernd-Dieter Hormann, Ursula Jendral, Ingrid König, Wolfgang Korn, Michael Kruse, Verena Kschuk, Gerhard Kuhn, Otto und Margitta Kullik, Karl-Heinz Löffelsend, Brunhilde Mischok, Hilde und Hans-Otto Peters-Raulfs, Eberhard Reupke, Eberhard Sieber, Ariane und Jürgen Siebert, Eberhard Stammwitz, B. und N. Vermeulen, Margot Voigt, Antje Walter.

Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, sehr herzlich. Sie haben mit ihrer Spende dafür gesorgt, dass wir in Zukunft seitens der Orgel ein vortreffliches Instrument haben und freuen uns schon sehr zu hören, was die Organistinnen und Organisten der Orgel an Klängen entlocken werden.

Nachzutragen wäre noch, was mit der alten Orgel passiert. Sie wurde an eine Kirchenmusikerin in Hamburg verkauft.

Hans-Jürgen Kopkow





Liebe Südstädterinnen und Südstädter,

als ehemalige Vikarin in St. Markus der Jahre 2001 bis 2004 grüße ich Sie und Euch herzlich! Gern denke ich an mein Vikariat in der Südstadt zurück, an eine lebendige Gemeinde und viele aufgeschlossene und herzliche Menschen, die ich kennenlernen durfte.

Seit sieben Jahren habe ich eine halbe Pfarrstelle in St. Georg in Goslar Jürgenohl, eine Stadtrandgemeinde mit sozialdiakonischem und musikalischem Profil sowie einer großen Kita mit 5,5 Gruppen, von Krippe bis Hort. Dort bin ich seit fünf Jahren Geschäftsführerin. Als Mitglied im Vorstand des Vereins Generationenverbinden e.V. kümmere ich mich mit um den Erhalt unseres Projekts „Klik-Kleine im Kommen“, ein familienunterstützendes Angebot für Familien mit Kindern bis drei Jahren. Bildungsgerechtigkeit und Förderung von Kindern und Familien liegen mir am Herzen. Für die offene Kindergruppe in unserer Gemeinde suchen wir gerade eine Sozialassistentin.

Vor ein paar Jahren habe ich das Gottesdienstmodell der „Familienkirche“ entdeckt und hier eingeführt. Für die „Gottesdienste für Groß und Klein“, wie wir sie nennen, nutze ich gern die biblischen Erzählfiguren. Unsere Kindergartenleiterin ist eine leidenschaftliche Erschafferin dieser Erzählfiguren und nimmt regelmäßig an den Workshops von Annegret Kopkow teil.

Viel Spaß macht mir die Arbeit mit Konfirmand:innen. Ausgerechnet 2020 hatten

wir sensationelle 24 Neuanmeldungen für unseren Konfirmand:innenunterricht. Leider mussten wir gleich das erste Seminar kurzfristig absagen, weil wir einen Corona-Verdachtsfall in der Gruppe hatten. Das Seminar haben wir „häppchenweise“ in der Kirche und auf der Wiese davor nachgeholt – mit viel Abstand, aber auch ungewohnt frontal. Inzwischen läuft der Konfer komplett digital, über die sogenannte KonApp und auf Zoom.

Seit 2018 bin ich, nach einer mehrjährigen tiefenpsychologischen Fort- und Weiterbildung, zusätzlich für den pastoralpsychologischen Dienst der Landeskirche tätig. Ich bilde Schulseelsorger:innen aus und begleite als Supervisorin u. a. ehrenamtliche Seelsorger:innen.



Foto: privat

Der Lockdown im Frühjahr 2020 hat meinen Berufsalltag komplett auf den Kopf gestellt. War ich vorher gefühlt „nie“ zu Hause, sondern auf Fortbildungen, bei Tagungen, Supervisionen, und „nebenbei“ in der Gemeinde, war ich plötzlich „immer“ zu Hause.



Und auch, wenn es im Bereich der Kita viel zu regeln gab, hatte ich doch plötzlich viel Zeit und Raum für kreative Ideen im Umgang mit der Situation. In der Passionszeit und zu Ostern 2020 haben wir – meine Kollegin Melanie Grauer und ich – Gottesdienste als Telefonkonferenz gefeiert, viele Briefe geschrieben und waren dankbar, als wir die Kirche zum Gebet wieder öffnen durften. Zweimal haben wir den „Gottesdienst für Groß und Klein“ als Stationengottesdienst gefeiert, mit teilweise fast schon zu viel Zulauf.

Ende 2020 habe ich mir einen Traum erfüllt und ein Drehbuch für einen Weihnachtsfilm geschrieben und mit einem Team umgesetzt. Wir durften uns über viel positive Resonanz und viele „Klicks“ auf YouTube freuen.

Inzwischen finde auch ich das Aus- und Durchhalten der Beschränkungen immer

mühsamer. Mir fehlt der Kontakt mit Konfis, Gruppen und analoger Gemeinde. Auch das Musizieren fehlt, das Singen im Gottesdienst und mit „meiner“ Jazzband.

Privat wohnen mein Mann Norbert Rinke, unsere Kinder Jannek (19), Anton (16) und Ella (12) und ich seit 2011 im Eigenheim in Goslar, fünf Fahrradminuten von St. Georg entfernt. Die Jungs sind zumindest mir über den Kopf gewachsen. Der Älteste macht nächstes Jahr – hoffentlich – sein Abitur und möchte Forstwirtschaft studieren.

Auch für mich steht ein spannender Wechsel an. Im April habe ich mit dem sprichwörtlich lachenden und weinenden Auge meinen Dienst in St. Georg beendet und meine neue Stelle als persönliche Referentin unseres Landesbischofs Dr. Christoph Meyns angetreten.

Dagmar Reumke



Foto: Lotz



Bauarbeiten

Nachdem letztes Jahr schon die Freisitzfläche zwischen Gemeindehaus und Pfarrhaus geschaffen wurde, konnte sie jetzt im Frühjahr zum Teil überdacht werden. Auch die neuen Stühle sind schon da und der Rasen drumherum wächst. Wir freuen uns darauf, diesen Ort nutzen zu können, sobald Corona das zulässt. Hans-Jürgen Kopkow





Fotos: Bernd Hansen und Hans-Jürgen Kopkow



Finde die zehn Fehler!

Grafik: Deike



Was in keiner Schultüte fehlen darf

Zirkel, Lineal und Bleistift sind wichtige Handwerksmittel für den Schulalltag. Doch etwas darf in keiner Schultüte fehlen: Die Fröhlichkeit und Unbekümmertheit der Kinder, die aus

dem Vertrauen wächst, dass wir Eltern unsere Kinder lieben, nicht ihre Leistungen. Und die Fröhlichkeit und Unbekümmertheit, die aus dem Vertrauen zu Gott erwächst, das wir Eltern unseren Kindern vermittelt haben. Mit solch einer Schultüte sind die Kinder bestens ausgerüstet für den neuen Lebensabschnitt.



TIM & LAURA www.WAGHNSINGER.de





Gottesdienst

Termine siehe Seite 4
danach: Kirchcafé oder Abendschoppen

Kindergottesdienst

donnerstags 16.00 Uhr
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

Konfirmandenzeit

dienstags 16.15 Uhr bis 17.45 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Chor Collegium Cantorum

donnerstags 20.00 Uhr bis 21.45 Uhr
Jürgen Siebert, Tel. (0 53 31) 3 33 89

Posaunenchor

mittwochs 19.00 Uhr
Ronald Schrötke, Tel. (0 51 21) 28 80 28

Flötenkreis

nach Absprache
Wolfram Neue, Tel. 2 62 14 97

Gesprächskreis

07.06. & 05.07. um 20.00 Uhr
Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 28 50 99 19

Kirchenvorstand

30.06. um 19.30 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Predigtvorbereitungskreis

21.06. & 16.08. um 19.30 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Besuchsdienst

23.08. um 17.15 Uhr
Ruth Meeske, Tel. 2 62 19 32

Klönschnack

21.06., 19.07. & 16.08. um 15.00 Uhr
Ursula Langkopf, Tel. 6 49 93

Ältere Generation

28.06. & 23.08. um 15.00 Uhr
für Menschen ab 60 Jahre
Helga Kleinfeld, Tel. 6 28 45

Frauenhilfe

14.06. & 12.07. um 15.00 Uhr
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Frauengesprächsrunde

Termine nach Vereinbarung
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Frauenabend

09.06. & 11.08. um 19.30 Uhr
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

Kreativ-Bastel-Treff

07.06., 05.07. & 02.08. um 15.00 Uhr
Elke Keller, Tel. 8 66 71 83

Gemeindebrief

Einsendeschluss
für die nächste Ausgabe ist der 01.08. ,
Auslieferung ab 21.08.
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Pfadfinder

Unsere Gruppenstunden im Gemeindehaus
der St.-Markus-Gemeinde:

Mittwoch Jahrgang 2013 bis 2014

die türkisen Otter 17.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch Jahrgang 2012

die grünen Steinadler 17.00 bis 18.30 Uhr

Mittwoch Jahrgang 2009 bis 2011

die blauen Wölfe 18.30 bis 20.00 Uhr

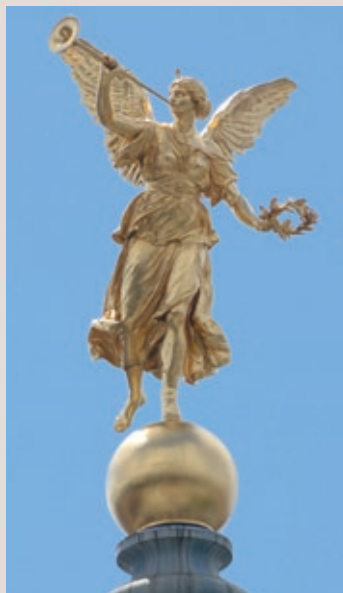
Fürchte dich nicht.

**Auch wenn unfassbar
scheint, was geschieht,
wenn uns die Hoffnung
ins Weite lockt,
auf dem offenen Meer
nach Tiefe sucht,
bis wir dann staunend
zurück sind an Land
und unsre Hoffnung mit
anderen teilen:
Fürchte dich nicht.**

Susanne Brandt

Termine unter Vorbehalt
der Änderung gemäß den
aktuellen Corona-Bestimmungen!

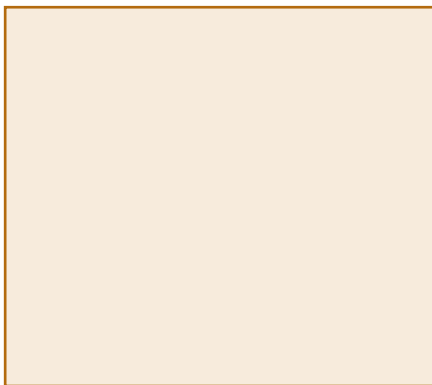
Immer aktuell:
www.markus-bs.de



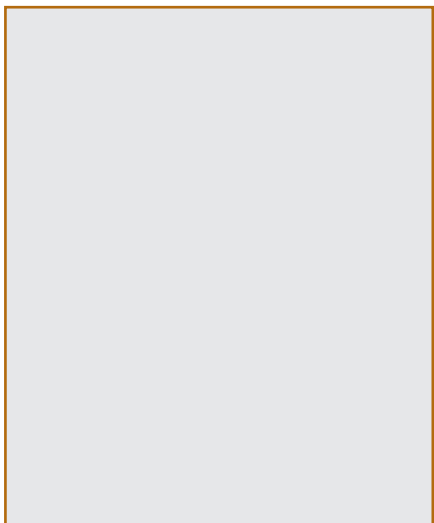
Fotos Hans-Jürgen Kopkow



Foto: Oliver Fuhrmann



Fotos: Hans-Jürgen Kopkow





Gemeindebüro

Heidehöhe 28, 38126 Braunschweig

Tel. 05 31-69 14 53

markus.bs.buero@lk-bs.de

donnerstags 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Sekretärin Katja Heise

Pfarrer

Hans-Jürgen Kopkow,

Heidehöhe 28, Tel. 05 31-69 14 53

Raumpflegerin

Lilli Rudi, Tel. 05 31-84 80 41

Chorleiter

Jürgen Siebert, Tel. 0 53 31-3 33 89

Gartenpflege

Mathias Salle, Tel. 05 31-38 72 75 72

Kirchenvorstand

Sigrid Pfeiffer (Vorsitzende), Tel. 05 31-69 14 14

Jens Ackermann

Hans-Thomas Damm

Silvia Hansen

Eberhard Stammwitz

Hans-Jürgen Kopkow

Margitta Kullik

Sabine Riechers-Vogt

Nils-Patrick Wiedmann

Die St.-Markus-Gemeinde

gehört zum Pfarrverband

Braunschweiger Süden

Geschäftsführender Pfarrer

Hans-Jürgen Kopkow, Heidehöhe 28,

38126 Braunschweig, Tel. 05 31-69 14 53

braunschweigersueden.pfa@lk-bs.de

Diakon

Lutz Frerichs, Tel. 05 31-69 10 58

Online-Redaktion

Jens Ackermann, Tel. 05 31-2 08 01 42

internet.braunschweigersueden@lk-bs.de

Konto der Gemeinde

Postbank Hannover

IBAN DE89 2501 0030 0018 7903 05

Stadtteil

Nachbarschaftshilfe

Welfenplatz 17, Tel. 05 31-69 69 49

Verband Wohneigentum/Siedlerbund

Detlef Kühn, Tel. 05 31-69 16 15

Bürgergemeinschaft

Jens Pauli, Tel. 05 31-6 76 57

Seniorentreff Südstadt

Eberhard und Irmtraut Heine,

Tel 05 31-69 65 06

Gemeindebrief – Impressum

Herausgegeben vom Kirchenvorstand der

Markusgemeinde, Heidehöhe 28,

38126 Braunschweig,

markus.bs.buero@lk-bs.de

Redaktion: Jens Ackermann,

Monika Hausmann, Ruth Meeske, Bernd

Keck, Dirk Rühmann, Hans-Jürgen Kopkow

(V.i.S.d.P.) auch für den Anzeigenteil

Auflage: 1.700 Exemplare

Druck: Lebenshilfe Braunschweig

Layout: Sabine Albrecht

Fotos: Fotonachweise sind unter jedem

Bild. Namentlich gekennzeichnete Beiträge

geben nicht unbedingt die Meinung der

Redaktion wieder.

markus.bs.buero@lk-bs.de

Dem Licht entgegen



Foto: Annegret Kopkow